

Hundepo AUF Katzenklo?



Der natürliche Kreislauf: Wo vorne was reingeht, kommt hinten etwas raus. Das kann ziemlich häufig passieren – und der Hund muss vor die Tür. Für den Besitzer ist das nicht immer bequem: zu heiß, zu kalt, oder gerade im unpassenden Moment. Könnte man einen kleinen Hund nicht einfach an ein „Katzenklo“ gewöhnen? Einige Hundebesitzer und Züchter praktizieren die Indoor-Toilette tatsächlich. Aber ist es wirklich hundegerecht? **Dr. Antonia Hingerle, Münchner Tierärztin mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie von Haustieren, gibt Antwort**

Ein Welpen muss etwa alle zwei Stunden einmal austreten, ein erwachsener Hund etwa alle fünf Stunden. Das verlangt dem Besitzer viel Flexibilität und manchmal auch Überwindung ab. Mancher mag dann neidisch auf Katzenfreunde schielen, weil ein Katzenklo zunächst komfortabler erscheint und dem Menschen mehr Unabhängigkeit verspricht. Und es gibt sie auch bereits: Hunde, die ihre kleinen und großen Geschäfte drinnen erledigen. Dabei handelt es sich nicht etwa durchweg um mangelnde Stubenreinheit, sondern um ein vom Menschen gewünschtes Verhalten. Tierärzte wie Antonia Hingerle aus München kennen solche Fälle.

„Bequemlichkeit ist kein Argument!“

Aber gibt es überhaupt Gründe, einen Hund bewusst im Wohnbereich sein Geschäft verrichten zu lassen? „Das können in absoluten Ausnahmefällen nur ganz besondere Gründe sein“, greift Antonia Hingerle vorweg. „Die reine Bequemlichkeit des Besitzers ist jedenfalls kein Argument – wer so denkt, spart sicher auch am Auslauf und kommt dann erheblich mit dem Tierschutz in Konflikt.“ Sie kennt aber zum Beispiel eine gehbehinderte Hundebesitzerin, die zwar einen Gassi-Service engagiert hat, damit ihr kleiner Hund genügend Auslauf bekommt, doch wenn sich ihr Hund auch mal zwischendrin entleeren will, schafft es die betagte Dame nicht bis vor die Türe. Ihr Hund löst sich dann auf ihrer Dachterrasse. „Es kommt iauf den Einzelfall an“, sagt Antonia Hingerle. Sie rät, erst sehr viele Dinge zu bedenken, bevor man eine solche Option tatsächlich in Erwägung zieht.

ILLUSTRATION: Stefanie Stiglbauer

„Eine Indoor-Hundetoilette müsste extrem groß sein.“

„Ein Katzenklo geht schon mal gar nicht“, sagt Antonia Hingerle. „Das ist ja streng genommen schon für Katzen viel zu klein.“ Sie gibt zu bedenken, dass das Ausscheidungsverhalten bei Hunden ein ganzer Funktionskreis ist. So beginne es schon mit der Suche nach einem geeigneten Ort mit gesenktem Kopf, Riechen und Kreisgehen. Abschließend wird gescharrt. Antonia Hingerle: „Es ist nicht möglich, diese Verhaltenselemente auf einem Katzenklo auszuführen. Der Hund wird beim Absetzen seiner Exkremente nicht zielen, und er wird sich auch der Wohnung zuliebe das abschließende Scharren nicht abgewöhnen.“ Ein Hundeklo müsste für den Ablauf des natürlichen Ausscheidungsverhaltens entsprechend groß sein. Für einen Hund bis fünf Kilogramm Gewicht empfiehlt die Verhaltenstherapeutin die Maße einer Esstischplatte, „lieber um einiges größer“. Bedenken müsse man bei einem solchen Hundeabort eine praktikable Außenbegrenzung - des Scharrens wegen. Bei Rüden sollte außerdem eine senkrechte baum- oder wandähnliche Vorrichtung vorhanden sein, da sie gewöhnlich in der Manier des Beinhebens urinieren.

„Klumpstreu wäre lebensgefährlich.“

Wichtiger Hintergrund zum Hundeklo-Untergrund: Hunde werden in der Welpenphase auf jene Beläge, auf denen sie machen dürfen, konditioniert. Und diesen Untergrund werden sie später lebenslang bevorzugen. Zudem sorgt Mutter Natur dafür, dass Welpen von sich aus ab dem 21. Lebensstag ihr Nest zum Ausscheiden verlassen“, erklärt Antonia Hingerle. Da Welpen jedoch sehr früh von ihren Müttern getrennt werden und zu ihren neuen Besitzern kommen, muss der Mensch diese prägende Aufgabe übernehmen. Nach der 16. Lebenswoche wird sich ein Hund laut Antonia Hingerle schlecht umgewöhnen lassen und sich nur ungern auf ungewohnten Untergründen lösen. Erwachsene Hunde warten solange, bis sie im schlimmsten Fall, vor lauter Stress gar nicht mehr können und sich dann doch irgendwo anders erleichtern“, sagt Antonia Hingerle. „Hunde die beispielsweise in Zwingern aufgewachsen sind, bevorzugen auch später eher glatte Böden oder Gehsteige, im Gegensatz zu Hunden die als Welpen freien Zugang zu Rasenflächen hatten“. Natürliche Untergründe sind laut Antonia Hingerle in jedem Fall die besten – aufs Hundeklo übertragen würden sich demzufolge Rindenmulch, Erde, vielleicht Sand, am besten jeweils mit Rasen bepflanzt, anbieten. Möglich wäre auch, eine spezielle Welpenstreu zu verwenden, die heutzutage im gut sortierten Zoofachhandel erhältlich ist. Katzen Toiletten sind, wie bereits erwähnt, generell absolut ungeeignet, weil zu klein, und auch das Einstreu ist ein riesiges Thema. „Für eine Hundeklo-Lösung ist das handelsübliche Katzenstreu überhaupt keine gute Idee“, erklärt die Verhaltenstherapeutin Antonia Hingerle. „Nicht auszudenken, wenn ein Hund Katzenstreu oder sogar Klumpstreu fressen würde, dies könnte dann zu Vergiftungen oder zu einem Magen-Darmverschluss führen.“

„Hunde entleeren sich gern abgelegt.“

Denkbar wäre eine Indoor-Toilette also nur, wenn es möglichst weit entfernt vom Wohnbereich platziert ist – „beispielsweise im Keller oder am Ende eines sehr langen Flures“, so Antonia Hingerle.

Im Fall der gehbehinderten Dame dient auf der Dachterrasse eine Art Sandkasten als Hundeklo. Dieser ist mit Erde gefüllt und mit Rasen bepflanzt. Dankenswerterweise hockt sich die Mopshündin hin.

„Ein Hundeklo sollte all das imitieren, was der Hund auch sonst als idealen Ort für seine Ausscheidungen akzeptiert“, sagt die Tierverhaltenstherapeutin. Deshalb sei es wichtig, dass auch Platz für ein ausgiebiges Scharren geboten ist. „Hunde scharren alle, manche mehr manche weniger, egal ob Hündin oder Rüde.“ Es handelt sich um ein soziales Verhalten. Einerseits wird damit das Areal visuell markiert, andererseits wird mit Fußschweiß eine zusätzliche Duftnote gesetzt. Mit der Überschneidung von Ausscheidungs- und Sozialverhalten eröffnet sich ein weiteres Feld von Argumenten, die eigentlich gegen Wohnungstoiletten für Hunde sprechen. Wir wissen: Hunde sind wahre Meister in der geruchlichen Verständigung. Gegenseitiges Beschnuppern ist für Hunde wichtig, um sich mitzuteilen und um einander zu verstehen. So enthalten auch ihre Hinterlassenschaften verschiedene Stoffe mit wichtigen „Botschaften“. Wohnungsklo-Hunden wird dieses artgemäße Kontaktverhalten, zu dem ja immer mindestens zwei Hunde gehören, genommen. Fazit: „Eine Hundetoilette sollte wirklich niemals der alleinige Ausscheidungsort sein!“, appelliert Antonia Hingerle. Denn es geht nun einmal nicht nur um das bloße Erleichtern, sondern es ist ein wichtiger und komplexer Teil des normalen Sozialverhaltens eines Hundes.

Romy Zeller

Fragen an Dr. Antonia Hingerle

Warum klappt es mit der Indoor-Toilette eigentlich bei Katzen?

DR. ANTONIA HINGERLE: Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu.

Kann ein Hundeklo eine Hilfe für inkontinente oder anderweitig erkrankte Hunde sein, die es nicht mehr so schnell nach draußen schaffen?

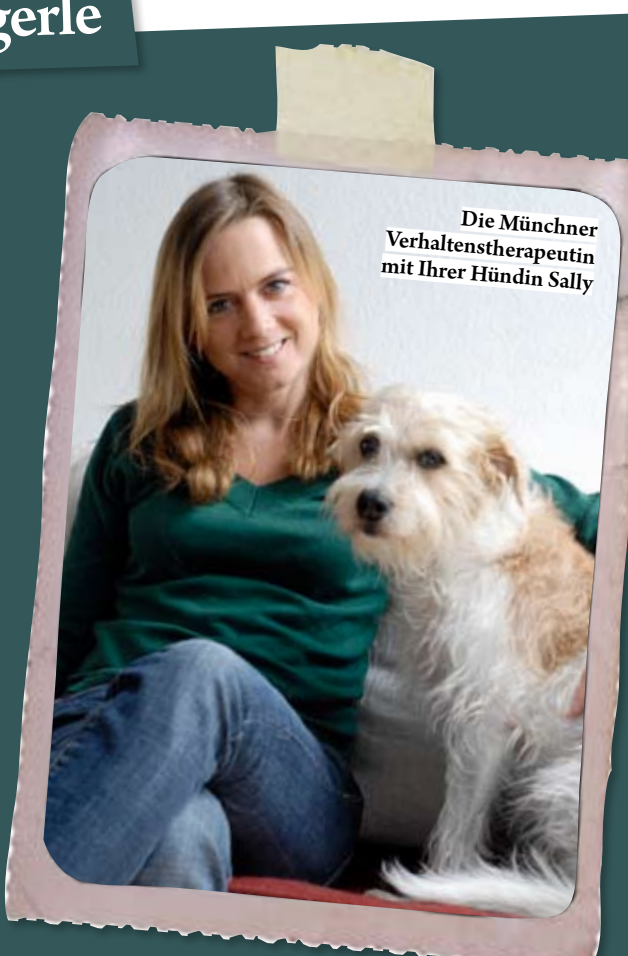
DR. ANTONIA HINGERLE: Nein. Dass das nur ein Notklo oder ein Nachttopf ist, wird ein Hund so nicht verstehen. Ich empfehle eher Windeln, Unterlagen und Medikamente.

Wann kommt denn nun ein Hundeklo in der Wohnung wirklich infrage?

DR. ANTONIA HINGERLE: Ich befürworte ein Hundeklo nur dann, wenn Hund oder Mensch schwer krank ist und die Toilette nicht etwa dazu führt, dass am Auslauf gespart wird oder der Hund mit seinem natürlichen Verhalten in Konflikt gerät. Dem Hund müssen während seines normalen Auslaufs immer auch die Möglichkeiten geboten werden, sich in natürlicher Umgebung zu entleeren – mit Sozialkontakten, versteht sich. Bewegung ist übrigens auch ein wichtiger Anreiz für das Ausscheiden von Stoffwechsellendprodukten.

Die meist im Internet angepriesene Lösung der Indoor-Toilette fürs „Büro“ oder das schnelle Geschäft zwischendurch ist also schlicht gegen die Natur des Hundes?

DR. ANTONIA HINGERLE: Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. quipsusci el dolenim inisci er summod dio odolor seniam, cor autpat. Accummy nis atisl dolobore et aliquis nonulla ndipit ut lorero od te minis at prat wisis aliquam consequis et augait alis am dolum velenis modolore ming ea facilit, Bore tinci tion ute te dolorpe riliquisim eriuscillan. t, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu.



Die Münchner Verhaltenstherapeutin mit Ihrer Hündin Sally

Spiegelt der aus den USA kommende Trend möglicherweise eine ungesunde Mensch-Hund-Beziehung wieder?

DR. ANTONIA HINGERLE: Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu. Adio od mod magnibh ercilluptat, quamcor aliquisi. Adit ut vel dunt accu.

Kontakt zu Dr. med. vet. Antonia Hingerle, Spezialistin für Verhaltenstherapie bei Haustieren:
www.verhaltenstherapie-dr-hingerle.de,
 E-Mail: info@verhaltenstherapie-dr-hingerle.de,
 Tel. 01 78/6 44 12 77